

berufswahl nach dem Lehrplan dieses Winterhalbjahres. Du findest unter der Auswahl bestimmt etwas, was Dir für Deinen Beruf von Nutzen ist und Dich in Deiner Arbeitsleistung höher führt.

Aus den Vorschlägen seien nur einige genannt: zwei Fachlehrgänge, die von jedem Holzwerker besucht werden können ohne Rücksicht auf Vorkenntnisse, sind die Lehrgänge Polieren und Beizen, ebenso die Vorträge, die den wertenden Volksgenossen mit seinem Werkstoff Holz vertraut machen sollen. Willst Du Dich im Fachzeichnen ausbilden, dann findest Du in den Lehrgängen für Anfänger und Fortgeschrittene die beste Gelegenheit. Es wird bestimmt auch begrüßt werden, daß die Ausbildung von tüchtigen Schleifern aufgenommen worden ist.

Die DAF will, mit wenigen, aber wohlüberlegten und auf durchdachten Berufserziehungsmassnahmen begnennend, im Laufe der Jahre eine Holzwerkerschule aufbauen, die eine tüchtige Facharbeiterschaft gewährleistet, wie wir sie dringend nötig haben. Die fachliche Schulung soll breit angelegt werden; sie soll sich in vier Teile gliedern, in die Entwicklung des Materialsinnes, die Entwicklung des handwerklichen Könnens, die Pflege verwandter Arbeitsgänge und die Erziehung zum geschmacklichen Urteilsvermögen.

Holzwerker, auf Dich kommt es an! Arbeite mit am Gelingen dieses großen Wertes. Schaffe durch Deine Teilnahme an der Schulungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront eine wahre Kameradschaft der Leistung!

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Sachsen

Die Arbeitslosenzahl ist im Arbeitsamtsbezirk Baue seit 1933 um 71,7 Prozent zurückgegangen; besonderen Einfluß übte die starke Belegung des Baumarktes aus. In dieser Woche konnten zum erstenmal Arbeiter für den Bau der Reichsautobahn Dresden-Görlitz angefordert werden.

Im Arbeitsamtsbezirk Obergriethaus konnte auch im September ein erheblicher Rückgang der Arbeitslosenzahl festgestellt werden; sie betrug am Stichtag 184 weniger als im August. In überwiegendem Maß ist an der Abnahme der Arbeitslosenziffer die Spielwarenindustrie beteiligt. Seit dem Höchststand im Februar 1935 sind 2445 Arbeitslose in Arbeit gebracht worden; auch die Zahl der Rotstandsarbeiter ist bedeutend zurückgegangen.

Im Arbeitsamtsbezirk Mittweida ist die Arbeitslosenzahl im September um 203 zurückgegangen. Am 30. September waren noch 2484 Erwerbslose vorhanden gegenüber dem Höchststand von 10330 am 30. Januar 1933. Im Mittweidaer Bezirk sind im September sechs öffentliche Arbeiten mit 11200 Tagewerken in Angriff genommen worden; es handelt sich dabei um Straßenaufbauten, Trockenlegungsarbeiten und Bachregulierungen.

Im Arbeitsamtsbezirk Plauen ist die Zahl der Erwerbslosen seit der Machtübernahme durch den Führer um 15823 oder 56,6 Prozent von 27951 auf 12128 zurückgegangen. In der gleichen Zeit ist bei den Hauptunterstützungsempfängern ein Rückgang von 9637 um genau 50 Prozent auf 4817 eingetreten. Besonders beachtlich ist die Verminderung der Wohlfahrtsarbeitslosen, deren Zahl von 11745 auf 7698 oder um 65,6 Prozent zurückging.

Staatsfeindliches Vermögen eingezogen
Auf Grund der Reichsgerichte über die Einziehung s...

munizipalen Vermögens werden zugunsten des Landes Sachsen eingezogen: die Grundstücke des Vereins der Naturfreunde in Ebersdorf, der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Sport- und Kulturvereine von Dresden-Süd, B. in Dresden und Rodtitz und des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Gau Sachsen e. B. in Dresden; auch die übrigen Sachen und Rechte der beiden erstgenannten Vereine werden zugunsten des Landes Sachsen eingezogen.

Vorsicht an Bahnübergängen!
Auf der Staatsstraße von Wildruff nach Tharandt fuhr ein mit drei Personen besetzter Leiniger Kraftwagen am Uebergang bei Grumbach in einen Personenzug der Schmalspurbahn Freital-Rosfen. Der Führer des Kraftwagens will die Warnungszeichen der Maschine überhört haben. Von den Insassen wurde der zwanzigjährige Christian Otto Witte aus Leisnig schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Der Zug konnte mit elf Minuten Verspätung seine Fahrt fortsetzen.



Wein ist Volksgetränk
FEST DER DEUTSCHEN TRAUBE UND DES WEINES
19-26. OKTOBER 1935

Zum Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober findet das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines unter dem Leitgedanken „Wein bringt Brot“ statt. Der Reichsnährstand gibt hierzu obiges Werbeplakat aus.

Leitspruch für den 18. Oktober

Die Judenfrage wird im Dritten Reich Stück für Stück gelöst werden. Wer sich heute noch in Einzelaktionen vergeht, ist ein Feind der Bewegung, ein Provokateur oder gar ein Jude.
Julius Streicher.



(22. Fortsetzung)

Die Dackel stürzten schon aus dem Hause, mächtig läufend. Sie hatten es furchtbar wichtig und schienen Armgard alles erzählen zu wollen, was sich während ihrer Abwesenheit auf Müllenhofen zugetragen; es war allerdings nicht viel.

Der Oberförster kam hinterher... Seine Frau vergaß die Schürze abzubinden. Sie hatte eben in der Küche beim Kochen geholfen — zum Schrecken der Köchin, die die „Gnädige“ viel lieber in der Stube wußte.

Der Wagen fuhr schon wieder davon. Eine graue Staubwolke folgte ihm... Armgard sah einen Augenblick hin... Ihr wurde mit einem Male bange für Helma... War das nicht vielleicht ihr Los? Von einer grauen Staubwolke umwirbelt zu sein... Unsinn!

Helma war nicht sonderlich feinfühlig! Sie und ihr Erwählter würden schon zueinander passen...

„Mädchen, Mädchen, so prachtwoll hast du noch niemals ausgesehen“, freute sich der Oberförster... „Du brauchst ja übers ganze Gesicht! Wieder vollkommen gesund?“

„Vollkommen!“
„Und Helma hat sich also wirklich verlobt?“
„Wirklich und wahrhaftig! Möchte sie glücklich werden!“

„Hast du Zweifel?“
„Ach, Tante, die Geschmäcker sind ja so verschieden. Mich sollte man mit diesem Ingenieur Heimann gefälligst verschonen!“

„Ich möchte dir auch davon abraten, einen Bürgerlichen zu heiraten!“
Armgard lachte.

„Aber Tanten, wenn der Onkel Oberförster nur noch frei wäre: den nähme ich lieber heute als morgen!“
Sie hatte ihren Mantel abgelegt, und nun saßen sie zu dritt auf der Veranda. Das Hausmädchen brachte Frühstückwein und ein paar Butterbrote.

„Also es hat dir gefallen?“
„Großartig!“
„Und wo hast ihr den anderen Herrn gelassen, den Nichtleben?“ erkundigte sich der Oberförster.

„Ach Onkel, dieser Heimann... Wie ungebildet er sich gegen Nichtleben benommen hat. Da wurde der auch grob... und Helma setzte ihm den Stuhl vor die Tür...“

„Helma? Ich dachte, du...“
„Onkel, die Sache wurde für Nichtleben unerträglich. Ich bin nicht eingeschritten... Ich dachte auch... Ich habe wirklich geglaubt, dieser Heimann wäre so unfein, wie er sich gegen Nichtleben benahm... Aber nein! Er konnte ganz nett sein. Er hat Nichtleben provoziert und provozieren wollen. Ich glaube, er war eifersüchtig auf ihn!“

„Grundlos?“
„Ach, Tante, was hätte Helma wohl mit einem so vornehmen Charakter wie Nichtleben anfangen sollen! Uebrigens, ich bin so frisch... Ich habe vor, schon übermorgen abzureisen und die letzten drei Urlaubswochen dranzugeben. Ich habe sie nicht mehr nötig...“

„Auf keinen Fall...“, ereiferte sich das Ehepaar...
Und Armgard gab schließlich nach.

Unterdessen ließ sich Helma von ihren Leuten begrüßen und beglückwünschen.

Heimann wollte nur wenige Stunden auf dem Hofe bleiben und dann mit Helmas Wagen nach Hause fahren, am Sonntag aber mit seinen Eltern herauskommen. So lernte Helma sie kennen, und zwar auf ihrem eigenen Grund und Boden.

„Wenn ich zu ihnen hinaus muß, gebe ich mich nur steif und ungewandt. Ich weiß mich nur bei mir selbst zu benehmen!“

Und das ist auch noch danach!, dachte Heimann bei sich. Alles in allem aber sah er der Ehe mit Helma zuversichtlich entgegen. Er hatte ihre unbedingte Ehrlichkeit erkannt, und darauf baute er seine Hoffnung. Sie war ohne Falsch — und so würde er ihr mühelos allerlei vormachen können. Ehrliche Leute sind immer etwas dumm!, dachte er.

Die hübsche Marie zwinkerte ihm vertraulich zu. Er fand Gelegenheit, den Blick zu erwidern. Die zierliche Sofie, die eigentlich nur im Stall beschäftigt wurde, da sie trotz ihrer Schmalheit ungeheure Kräfte besaß, blinzelte zärtlich zu ihm hin. Er drückte ihr rasch und heimlich die arbeitsharte Hand.

„El, el, wenn er hier erst der Herr sein würde! Das Landleben bot tatsächlich ungeahnt viel Abwechslung...“
Die Sidam hatte ein ausgiebiges Mittagessen bereitet und durfte mit an der Tafel speisen.

Den Onkel lud Helma gar nicht erst ein. Er war auch nicht erschienen, weder zum Empfang, noch zum Gratulieren.

Dann fuhr Wilfried ab...
„Bis Sonntag...“
„Ja, bis Sonntag...“
Nachmittags kam Armgard.

Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 16. Oktober 1935
Die Börse neigte weiter zur Schwäche; das Geschäft blieb im allgemeinen sehr klein. Am Rentenmarkt hielt das Rille Geschäft an. Langb. 2 Prozent bez. Geld (ungek. R.), Nürnberg Pertules 2,5, Braubank 4,5 (nach Gewinnantellabzug), Weissenborner Papier 3 Prozent und Photogenulose 3 Marktverlust.

19. Oktober.
1693: Gründung der Universität Halle. — 1806: Goethe wird mit Christiane Vulpius in der Satiristi der Schloßkirche zu Weimar getraut. — 1812: Napoleon tritt den Rückzug aus Rußland an. — 1813: Erstürmung der Stadt Leipzig durch die Verbündeten, Napoleons I. Heer auf dem Rückzug nach Westen. — 1863: Der Dichter Gustav Frenssen in Barß (Dithmarschen) geb. — 1924: Der Militärschriftsteller General Hugo von Freytag-Loringhoven in Weimar gest. (geb. 1855).
Sonnenaufgang 6.31 Sonnenuntergang 16.59
Monduntergang 14.03 Mondaufgang 22.51
Samstag: Prof. Ferdinand, Kath. Petrus von Kantara.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Freitag, den 18. Oktober.
9.00: Sperrzeit. — 9.40: Wilhelm Schäfer: Knackboten. (Zum Erscheinen der Volksschau.) — 10.00: Sendepause. — 10.15: Otto Wienthal. Ein Hörspiel vom Werden der Flugde von Carl Maria Holzappel. — 10.45: Spielturme im Kindergarten. — 11.30: Frauenhäuser der Gegenwart. — 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Ernten und Trocken von Körnermal. Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Kinderüberfänger. — 15.30: Jungmädelsstunde. Donaufahrt. — 17.45: Recht und Volksgemeinschaft. — 18.00: Aus Dresden: Nachmittagskonzert. — 18.35: Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft. — 18.45: Wo arbeitest du, Kamerad? Im Atelier eines Malers. — 19.00: Karmatische Städte stehen Pate beim Wein. — 19.45: Deutschlandbeho. — 19.55: Sammel! Kamerad des Weltkrieges, Kamerad im Kampf der Bewegung. — Wir rufen dich! — 20.15: Aus Breslau: Stunde der Nation. Feierabend beim Deutschen Arbeitsdienst. Ernstes und Heiteres aus dem einjäm. Sprosserlager bei Brimtenau in Schlesien. — 21.00: Aus Leipzig: Tanz in der Oper. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Unterhaltungsmusik.

Reichsender Leipzig: Freitag, 18. Oktober
9.45 Spielturme; 10.15 Otto Wienthal, Hörspiel vom Werden und Reifen der Flugde; 12.00 Mittagskonzert; 14.15 Handbuch der geographischen Wissenschaft; 15.00 Für die Frau: Frau und Handwerk; 15.30 Stunde mitteldeutsche Land; 16.00 Leipziger Komponisten; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 1000 Jahre Weinbau im Elbetal; 18.50 Wir Arbeiterjungen; 19.10 Unterhaltungskonzert; 19.50 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 Feierabend beim Deutschen Arbeitsdienst; 21.00 Tanz in der Oper; 22.15 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Deutsche Meister des 15. Jahrhunderts: Michael Pacher; 22.50 Unterhaltungskonzert.

„Ich möchte dich über den Abschied trösten. Komm nachher mit zu Onkel und Tante... Sie sind so neugierig auf die Braut Helma Vogt...“

Helma war ihr aus dem Stall entgegengekommen.
„Satan“ war wie toll vor Freude, als er meinen Schritt hörte. Es geht doch nichts über Müllenhofen, über eigenen Grund und Boden... Ach nein... Armgard, das verstehe ich nicht, daß du lieber schmuggige, arme Leute pflegst, als meine herrlichen Güter genießt...“

„Helma, Helma, was du für Ausdrücke gebrauchst... Schmuggige, arme Leute... Psst, Helma! Sind wir nicht alle Menschen und Brüder untereinander? Macht denn Besitz den Wert aus?“

„Ein bißchen doch, finde ich“, sagte freimütig Helma, die ihre eigenen Mängel einfach nicht zu verstehen imstande war. „Du denkst schon wieder an deinen Baron von Habenichts... Was ist eigentlich aus ihm geworden? Hast du mal von ihm gehört? Wilfried, der gute Kerl, will sich nach ihm umsehen! Uebrigens habe ich damals hundertfünfundzwanzig Mark ausgelegt. Denn du wolltest Nichtleben ja bezahlen!“

„Ich brenne dir nicht durch, Helma! Aber einen Gefallen könntest du mir tun. Verhindere deinen Verlobten, Nichtleben aufzusuchen. Nach seinem Betragen gegen ihn kann er riskieren, daß Nichtleben ihn die Treppe herunterwirft. Und das wollen wir beiden Herren ersparen!“

„Sag einmal ehrlich, Armgard: du magst Wilfried immer noch nicht leiden?“
Armgard erröte.

„Er war zuletzt sehr nett und höflich, auch gegen mich. Er war sogar wirklich manchmal ganz ungeheuer höflich und gefällig. Seit dieser Nichtleben abgereist war... Helma, du hast ihm doch nichts von mir erzählt?“
Helma wurde dunkelrot.

„Nein, bestimmt nicht. Ich glaube, Wilfried war vorher nur bange, Nichtleben könnte mich ihm wegknappen...“

„Na, dazu bot doch Nichtlebens Wesen gegen dich keinen Anhalt...“
„Und er sagte, er kenne Nichtleben als Mitgiftjäger. Deshalb wollte er ihn auch entfernen. Soll denn die Gräfin Brocke, sagte er, einem solch geldgierigen Menschen ins Netz gehen?“

„Aber Helma, dann hast du ihm ja doch gesagt...“
Helma wurde noch viel röter.

„Ach ja, Armgard. Es ist zu dumm, daß ich nicht lügen kann. Wilfried hat mir so eingepaukt, ich sollte es dir nicht sagen, daß ich ihm gesagt hätte... Uebrigens meinte er, Nichtleben wüßte es auch, daß du eine Gräfin und sehr reich bist. Die Adligen hätten solche Bücher...“

„Helma, Helma, laß dich von Heimann nur nicht um deine größte Tugend, deine Wahrhaftigkeit, bringen... Wenn er nur Nichtleben nicht doch...“
(Fortsetzung folgt.)